Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 209. Sonntag, den 6. September. **1874.**

Magnus. Sonnen-Aufg. 5 U. 18 M., Unterg. 6 U. 38 M. — Mond-Aufg. 12 U. 2 M. Morg. Untergang bei Tage.

Kirchliche Prozessionen.

Ueber die Regelung des Prozessionswesens bringt die gestrige „Prov. Cor." folgenden Artikel: In letzter Zeit sind bekanntlich zahlreiche Beschwerden über mannigfache Ungehörigkeiten und Ausschreitungen bei Abhaltung kirchlicher Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge zur Kenntniß der Königlichen Behörden gelangt. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten haben hieraus Veranlassung genommen, den Polizei-Behörden zur dringenden Pflicht zu machen, Uebelständen der beregten Art mit allen in den Gesetzen gewährten Mitteln vorzubeugen. Es kommt hierbei hauptsächlich das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 in Betracht. Wenn nach § 10 dieses Gesetzes herkömmliche Prozessionen, Wallfahrten 2c. von dem Erforderniß vorgängiger polizeilicher Genehmigung frei sein sollen, so ist doch diese Bestimmung nur in der Voraussetzung getroffen worden, daß von solchen Aufzügen eben, weil sie hergebrachtermaßen zugelassen worden sind, für die öffentliche Sicherheit und Ordnung nichts zu befürchten sei, auch alle dem Verkehre schuldige Rücksichten dabei beachtet werden würden. Wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, giebt das Gesetz die Mittel zum Schutze der öffentlichen Ordnung an die Hand. In dieser Beziehung bestimmt der Erlaß der genannten Minister: 1) Es ist mit Strenge darauf zu halten, daß ohne vorgängige schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde nur solche kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassen werden, welche zweifellos hergebracht sind, und nur, soweit sie sich nach Zeit, Ort, Form und Bedeutung genau innerhalb der hergebrachten Grenzen bewegen. Ueberschreitungen sind gemäß § 17 des Vereinsgesetzes zur Bestrafung zu bringen, und Prozessionen 2c, welche ohne Genehmigung die hergebrachten Grenzen in einer der vorgedachten Beziehungen verlassen, sind zu inhibiren. 2) Die Genehmigung zu solchen Prozessionen 2c., welche nicht zu den hergebrachten gehören, oder welche in einer andern, als der hergebrachten Art beabsichtigt sind, wird von den Ortspolizeibehörden bei eigener Verantwortung nur dann ertheilt werden dürfen, wenn davon eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in keiner Hinsicht zu befürchten ist. Eine solche Gefahr wird bei Wallfahrten auf längere Strecken, welche ein Uebernachten erfordern, stets, bei anderen sowie bei Prozessionen und Bittgängen, sobald die Betheiligung größerer Menschenmengen daran zu erwarten steht, im Hinblicke auf den erfahrungsmäßig bei derartigen Gelegenheiten vielfach vorkommenden und schwer zu vermeidenden Ungehörigkeiten in der Regel als vorhanden anzusehen sein. Wird aber im einzelnen Falle die Genehmigung ertheilt, so sind dabei die Vorschriften des dritten Absatzes des § 9 des Vereinsgesetzes genau zu beobachten. Für kirchliche Aufzüge, welche sich durch mehrere Polizeibezirke hindurch bewegen sollen, bedarf es der vorgängigen Genehmigung der Ortspolizeibehörden eines jeden dieser Bezirke. 3) Es ist nicht zu dulden, daß durch kirchliche Aufzüge, auch wenn sie hergebracht sind, der Straßenverkehr ungebührlich beschränkt oder gar abgeschnitten werde. Nicht nur ist die Errichtung von Altären auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an solchen Stellen zu gestatten, wo sie nachweislich hergebracht ist, sondern es sind auch die sonst erforderlichen Anordnungen — geeigneten Falles durch Erlaß bezüglicher Polizeiverordnungen zu dem Zwecke zu treffen, daß nicht die Ausübung des allgemeinen Rechtes auf Benutzung der öffentlichen Straßen und Plätze verhindert oder sonst Jemandem, namentlich Andersgläubigen, in der freien Ausübung gesetzlicher Befugnisse, sowie z. B. des eigenen Gottesdienstes zu nahe getreten werde. 4) Die Prozessionen bilden einen Bestandtheil des Gottesdienstes derjenigen Kirche, von welcher sie ihren Ausgang nehmen. Als Unternehmer im Sinne des § 9 des Vereinsgesetzes wird daher derjenige Geistliche anzusehen sein, welchem die Direktion des Gottesdienstes in der betreffenden Kirche obliegt, d. i. bei Pfarrkirchen der Pfarrer, derjenige Geistliche, dem die Abhaltung einer Prozession, sei es auf Grund seines Amtes oder auf Grund eines Auftrages des Pfarrers, obliegt, wird der Regel nach als Leiter derselben anzusehen sein. Prozessionen, welche bis dahin herkömmlich unter Leitung eines Geistlichen stattgefunden haben, sind nicht zu dulden, wenn dieselben der Leitung eines solchen entbehren; letzteres ist auch anzunehmen, wenn ein staatlich nicht anerkannter Geistlicher die Leitung übernehmen sollte. 5) Wenngleich eine gewisse Rücksichtnahme auf den religiösen Charakter der kirchlichen Prozessionen, Wallfahrten 2c. von Seiten der nicht daran Theil nehmenden, auch aus der andersgläubigen Bevölkerung als schicklich bezeichnet und erwartet werden darf, so ist doch jeder Zwang in dieser Richtung unstatthaft. Gegen Belästigungen, Nöthigungen, wie z. B. zur Entblößung des Hauptes beim Vorüberziehen einer Prozession — oder gegen andere Ungebührlichkeiten und Excesse von Seiten der Theilnehmer einer Prozession 2c. haben die Polizeibehörden und Beamten dem Publikum ihren vollen Schutz zu gewähren. Derartige Ausschreitungen sind unter keinen Umständen zu dulden und sind etwaige Excedenten sofort in Haft und zur Bestrafung zu bringen. Endlich werden die Polizeibehörden noch darauf hingewiesen, Anordnungen gegenüber der Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten durch Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge aus infizirten Gegenden zu treffen.

Deutschland.

Berlin, den 4. September. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen heute Vormittags mit dem Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar von Potsdam nach Berlin, begaben sich vom Bahnhofe aus zur Besichtigung der am 6. d. Mts. zu eröffnenden Ausstellung nach dem Akademie-Gebäude und nahm nach der Ankunft im hiesigen Palais, bei dem Kaiser den Vortrag des Civil-Kabinets, des Geheimen Hofrathes Bork und einige militärische Meldungen entgegen. Die Rückkehr nach Schloß Babelsberg fand Nachmittags 3¼ Uhr statt.

— Die Herren Offiziösen heben als bemerkenswerthes Moment den freundlichen Empfang hervor, welcher dem Prinzen Friedrich Carl bei seiner Ankunft am Dresdener Hofe bereitet worden und suchen denselben als Beweis zu verwenden, daß die Nachricht von einer weniger deutsch-freundlichen Strömung am sächsischen Hofe eine falsche sei. Es ist hierbei zu beachten, daß jener Empfang des Prinzen Friedrich Carl, welcher an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, vom König Albert ausging, und daß Niemand den König Albert als die Triebfeder für jene seltsame Erscheinungen, die sich in letzter Zeit in Sachsen gezeigt haben, bezeichnet hat. Wenn gesagt worden, daß am sächsischen Hofe eine andere Stimmung eingetreten sei, so hat man damit gewissermaßen nur eine bestimmte Hofpartei bezeichnen wollen, die allerdings, wie hier bekannt geworden ist, sich sehr eifrig bemüht ihren Einfluß namentlich nach Oben hin nach Möglichkeit geltend zu machen. Dies Bestreben jener Partei kann aber nicht mit dem Empfang des Prinzen Friedrich Carl in Verbindung gebracht werden. Die Angelegenheit des Kapellmeister Girod wird auf diese Weise nicht ausgeglichen und der dunkle Fleck nicht verwischt. Herr Girod wird übrigens, wie wir hierbei bemerken wollen, durch seinen Austritt aus der sächsischen Armee, nicht auch aus der deutschen Armee scheiden; er wird, da sein Austritt aus dem sächsischen Regiment nach dem ihm ertheilten Attest des Regiments-Commandeurs in durchaus ehrenvoller Weise erfolgt ist, demnächst die Leitung eines preußischen Musikkorps übernehmen.

Der Ausbau des Reichskanzleramts schreitet rüstig wenigstens seiner äußerlichen Vollendung entgegen. Von dem oberen Theile des Gebäudes ist bereits das Gerüst verschwunden und dadurch die Möglichkeit gestattet, schon jetzt einen Gesammteindruck des stattlichen Baues zu genießen. Eine sehr passende Verzierung hat das Gebäude schon jetzt erhalten dadurch, daß in der Mitte der Front desselben auf der Balustrade eine in Sandstein ausgeführte über lebensgroße Germania aufgestellt ist. Die Figur befindet sich in sitzender Stellung, das Schwert in der Rechten und das Schild mit dem Reichsadler in der Linken haltend.

— Wie wir hören, werden sich zu der Tauffeierlichkeit in Hannover, zu welcher sich der Kaiser und die Kaiserin am Sonntag begeben werden, auch der Vice-Ministerpräsident, Finanzminister Camphausen, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg und der Kriegsminister v. Kameke begeben. Sämmtliche Minister werden schon am Montag hierher zurückerwartet.

Heilbronn, 3. September. Von dem hiesigen Sängerkranz und den hier vereinigten Militär-Musik-Kapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen eine Serenade gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abermals kund gab. Morgen früh begiebt sich der Kronprinz zur Theilnahme an den Manövern bei Laufen; morgen Nachmittag 1 Uhr ist die Ankunft der Königin von Würtemberg zu erwarten.

München 4. September Der König hat anläßlich der Sedanfeier aus verschiedenen Landestheilen und auch von auswärts zahlreiche

Eine Fabrikarbeiterin.

Eine wirkliche Begebenheit.
Von
C. Löwenberg.

„Du bist so aufgeregt wie nie, lieber Fröhlich," sagte der Rechtsanwalt Lehnert, indem er seinem freundlichen Wirth das leere Glas auf's neue aus der geschliffenen Karaffe mit altem schweren Portwein füllte und das Dessert mit ablehnender Handbewegung von sich wies, das dieser eben ihm präsentirte.

Der Fabrikbesitzer Fröhlich hatte sich mit einem kurzen „Gesegnete Mahlzeit" erhoben und ging mehrere Male schnell in dem ziemlich weitläufigen Raume auf und ab. Er war ein Mann in den Dreißigern, weder schön noch selbst hübsch, weder distinguirt noch eigenartig in seiner äußeren Erscheinung, aber von jenem tiefbrunetten, markirten Typus, den die Frauen gewöhnlich mit „interessant" zu bezeichnen pflegen; seine Gestalt war nicht über Mittelgröße, eher schmächtig als herkulisch. Das einzige Bemerkenswerthe an ihm waren vielleicht außerordentlich edel gebildete und wohlgepflegte Hände und Füße.

Er griff eben über die Schulter des Freundes fort in die Fruchtschale und wählte aus derselben eine Handvoll der lockendsten Frühkirschen, die er einem kleinen Mädchen neckend entgegenhielt, das vom Garten in seinem flatternden Sommerröckchen und breitkrämpigen Strohhut hereingehüpft kam und an den Knieen des Vaters jubelnd hinaufzuklettern begann.

„So, Fröhlich, gefällt Du mir besser; wer wird sich denn auch gleich so aus dem Konzept bringen lassen; es bleibt Dir doch immer zu thun oder zu lassen, was Du willst übrig, was also läßt Du Dich so unnütz aufbringen."

„Du hast gut reden, Lehnert; als wenn ein solcher Antrag einen Mann von Ehre und Gewissen nicht schon beleidigen, ihn nicht schamroth vor sich selber machen müßte."

„Wenn der Mann bei sich fühlt, daß er ihn nicht verdient, wahrlich nicht; nicht Du, sondern Diejenigen haben sich zu schämen, die ihn Dir stellten."

„Und doch habe ich mir auch einen Vorwurf dabei zu machen; meine bisherige Indifferenz für Politik hat sie zu dem zwar unberechtigten Glauben gebracht, wer nicht gegen mich, ist für mich, und das hübsche Resultat war jener Vorschlag. Ich, ich sollte das Wenige, was diesen armen Menschen bleibt, noch rauben, ich sollte durch Zwangsmittel mich auch noch zum Herrn der geistigen Freiheit meiner Arbeiter machen, ich sollte diese armen, gedrückten Menschen in ihrer freien Wahl bestimmen, ich sollte sie auch noch moralisch zu dem Sklaventhum zwingen, sie die sich physisch ja schon geduldig meinem Willen unterordnen müssen; ich sollte, o es ist empörend, mir nur so etwas zuzutrauen!"

„Du weißt, daß der Fabrikbesitzer zu der ganz konservativen Partei gehört, jeder Mensch aber macht gern Propaganda und er glaubte zugleich seiner Sache zu dienen und ein gutes Werk zu stiften, indem er Dich aus Deiner neutralen politischen Haltung zur Nachahmung seiner Taktik bekehrte. Das ist ihm doch nicht so sehr zu verargen."

„Er hat in den Mitteln traurig fehlgegriffen. Indem er seiner Partei einen neuen Anhänger zu gewinnen suchte, hat er mich nur aufgerüttelt aus meiner Neutralität und aus dem passiven Zuschauer einen eifrigen Gegner geweckt, doch . . . ."

„Papa, Papa!" rief die Kleine dazwischen, die auf einen Stuhl geklettert war und sich mit einem Exemplar der „King George" auf dem Fensterbrett herumzauste, „ach, der hübsche Wagen und die reizenden, weißen Pudel!"

Der Fabrikherr trat ans Fenster, er setzte sein Glas auf, da er etwas kurzsichtig war und blickte befremdet und gespannt auf die glänzende, wappengeschmückte Equipage, die, es unterlag keinem Zweifel, vor seiner eigenen Gartenpforte hielt. Ein reichgallonirter Diener sprang eben vom Bocke, nahm Befehle aus dem Innern des Wagens in Empfang und kam jetzt auf das Haus zugeschritten. Der Fabrikherr war ruhig am Fenster stehen geblieben, er kannte den falschen Stolz nicht, der eine entschuldbare Neugier zu verbergen sucht, und winkte dem Diener heran, indem er ein Fenster öffnete.

„Ist der Herr dieser Fabrik zu Hause?"

„Ja. Ich bin es selbst."

Der Mann war ohne ein weiteres Wort mit aalglatter Gewandtheit zu der Equipage zurück und einer Dame beim Aussteigen behülflich, die majestätisch gleich darauf den Kiesweg des Gartens heraufrauscht kam.

Fröhlich eilte ihr artig entgegen und öffnete beide Thüren, indem er mit etwas fragender Verbeugung ihr höflich den Vortritt ließ.

„Sie sind der Fabrikherr? redete sie ihn kurz an, obgleich sich neben dem befehlenden Ton und Geberde, die beide ihr aus langer Gewohnheit eigen sein mochten, die sichtliche Bemühung aussprach, leutselig und freundlich zu scheinen, wodurch ihre Haltung eine starke Färbung von Herablassung erhielt.

„Zu dienen, meine Gnädige."

„Sie wohnen wirklich sehr hübsch," sagte sie, mit unverhohlener Bewunderung sich in dem Zimmer umblickend, das geschmackvoll mit guten Gipsabgüssen der berühmtesten Antiken geschmückt war, indem sie, das Lorgnon an das Auge gedrückt, mit vornehmer Nonchalance Alles rings umher musterte.

Fröhlich öffnete ungeduldig eine Thür, die in ein kleines Empfangszimmer führte und lud die Fremde durch höfliche Handbewegung ein, näher zu treten. Der unabhängige Mann war nicht gewöhnt an diese Art der herablassenden Gunstbezeugungen und das stolze Blut schoß in einem brennenden Punkt ihm in die bräunliche Wange. Er fragte denn auch ziemlich unceremoniös nach ihren Befehlen, nachdem sie in einem bequemen Sessel am offenen Fenster Platz genommen.

„Sehr hübsche Aussicht, Ihre Arbeiter müssen sich in dieser fast paradiesischen Umgebung wohl fühlen."

„Ich hoffe es," entgegnete er trocken. „Womit kann ich der gnädigen Frau dienen, ich glaube, niemals vorher das Vergnügen gehabt zu haben . . . ."

„Niemals," erwiderte sie lebhaft, dann stockte ihre Stimme, sie schien sichtlich nach einer passenden Einleitung zu suchen und ihre Finger spielten nachlässig mit ihrem Fächer. Sie lüftete den dichten Spitzenschleier ein klein wenig, den sie selbst im Zimmer nicht zurückgeschlagen hatte und Fröhlich vermochte im Fluge ein feines, aristokratisches Profil, zwei gebieterische dunkle Augen und ein festes, energisches Kinn zu erkennen, um das sich lang herabwallende graue Locken beständig wiegten. Die Züge liehen der Altersdiagnose wenig Anhaltepunkte; sie konnten ebenso gut einer hohen Dreißigerin, als einer Matrone von Fünfzig angehören. Die noch üppige Haarfülle mochte ebenso gut nagender Kummer, als die Zeit gebleicht haben. Ein weicher Zug um den festen Mund weckte Fröhlich's Sympathien; er sprach von einem mühsam bekämpften Leiden, und Leiden waren dem reichen, unabhängigen Fabrikbesitzer so treuliche Gefährten, daß er die Spuren derselben nicht ohne Theilnahme auf einem fremden Gesichte lesen konnte. Sein Groll über das hochmüthige Gebahren der Fremden schwand, da er jetzt für peinliche Verlegenheit deuten konnte und seine Stimme klang weicher, als er nach einer kleinen Pause, in der sie Beide geschwiegen hatten, sie wieder anredete:

Huldigungstelegramme erhalten. — Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, ist gestern aus Paris hier eingetroffen und wird heute zu seiner Familie nach Aussee (Steiermark) weiterreisen, wo er 4—5 Wochen verweilen wird. Auf seiner Rückreise nach Paris dürfte der Fürst hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. September. Die Nachricht, daß der zur Zeit auf Urlaub befindliche Ministerpräsident, Fürst von Auersperg den Kaiser nach Prag begleiten werde, wird von dem „Telegraphen-Korresondenz-Bureau“ als unbegründet bezeichnet, da von einer Unterbrechung des Urlaubs des Ministerpräsidenten niemals die Rede gewesen sei.

Frankreich. Paris. Das französische Kriegsschiff Orinokko, dessen Verweilen im Hafen von Civita Vecchia eine stete Kränkung des italienischen Nationalgefühls ist, weil das Fahrzeug den demonstrativen Auftrag hat, „zum Schutz des Papstes zu dienen und ihm zur Verfügung zu sein,“ wird nach einer Meldung des offiziösen „Moniteur“ auch fernerhin seinen Ankerplatz in dem italienischen Hafen behalten. — Hinsichtlich der Reise des Marschalls Mac Mahon in die südlichen Departements ist bis jetzt nur so viel festgesetzt, daß der Präsident die Stadt Lyon besuchen wird. Die großen Kavallerienmanöver, welche in der Umgegend von Lyon stattfinden sollen, sind mit Rücksicht auf dieses Project bis zur Ankunft des Marschalls vertagt worden.

Der Prinzipienkönig Graf Chambord hat an den spanischen Kronprätendenten Don Karlos ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Anführer der Raub- und Mordbande im Norden Spaniens seiner aufrichtigen Freundschaft versichert und die Hoffnung ausspricht, „daß Gott den tapferen Kämpfer für den Ruhm und das Glück Spaniens (!) und den muthvollen Vertheidiger der katholischen Kirche mit seinem Schutz und Beistand begleiten möge.“ Ein edles Prätendentenpaar! ruft die „Köln. Ztg.“ hierzu aus. Der bessere von beiden ist jedoch unstreitig der Franzose, der in seiner isolirten Beschränktheit vielleicht noch glaubt, was er sagt, und die sämmtlichen Nachrichten von karlistischen Gräuelthaten für böswillige Erfindungen der Feinde der Kirche und des Legitimismus hält.

An Stelle des in Folge der Entweichung Rocheforts abgesetzten Herrn Gauthier de la Richerie ist der Schiffskapitän de Pritzbuer zum Gouverneur von Neu-Kaledonien ernannt worden.

— Der „Nat. Ztg.“ wird am 3. Septbr. von Paris noch gemeldet:

Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Hatzfeldt, sowie der österreichische Gesandte daselbst, Graf Ludolf, sind gestern Abend gemeinschaftlich an ihren Bestimmungsort abgereist. Der „Moniteur“ meldet, der Marschall Mac Mahon habe heute die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bern, Grafen Chaudordy, für den Madrider Posten vollzogen. (In Brüssel hat der spanische Gesandte, Herzog von Tentua bereits am 3. dem Minister des Auswärtigen überreicht.

Norwegen. Christiania, 4. September. Die österreichische Nordpol-Expedition ist in Wardoe eingetroffen. Das Expeditionsschiff „Tegethoff“ ist zu Grunde gegangen, die Mitglieder der Expedition sind nach langen Schlittenreisen von russischen Schiffen aufgenommen worden. —

Der dänische Reichstag ist durch „Offenen Brief“ des Königs zum 5. October einberufen.

Italien. Rom, 30. August. Es sollte mich nicht wundern — schreibt ein Correspondent der gemäßigt liberalen Florentiner „Nazione“ — morgen die Behauptung zu hören, daß der heilige Stuhl mit der Anerkennung der Regierung des Marschall Serrano allen europäischen Mächten zuvorgekommen sei. Und warum? Weil der Papst dieser Tage den außerordentlichen Gesandten empfangen, den Serrano an ihn abgeschickt hat. Der Empfang des Herrn Lorenzana hat also endlich doch stattgefunden, aber ich will gleich hinzusetzen, er hatte nicht den politischen Charakter, den man ihm vielleicht beilegen wird. Die Cardinäle Franchi und Barilli, die den carlistischen Einfluß im Vatican muthig bekämpfen, haben eine ganze Woche hindurch unabläßig gearbeitet, um dem Herrn Lorenzana die Gnade zu erwirken, als einfacher Katholik (nicht als Gesandter der spanischen Republik) von Pius IX. empfangen zu werden; und mit dem mächtigen Beistande des Cardinals Antonelli ist es ihnen schließlich auch gelungen. Die Audienz dauerte sehr lange, und Herr Lorenzana verließ den Vatican äußerst befriedigt. Er hat dem Papste die traurige Lage Spaniens geschildert und ihm vorgestellt, wie dringend nöthig es sei, den religiösen Geist wieder aufzurichten, und verfehlte natürlich nicht anzudeuten, daß dieses nicht wirksamer geschehen könnte, als indem Seine Heiligkeit die erledigten Bischofsstühle besetzte u. einen Repräsentanten seiner hohen Autorität, mit andern Worten, einen Nuntius nach Madrid schickte. Der Papst hat sich natürlich wohl in Acht genommen, bestimmte Versprechungen zu machen, war zwar mit liebevollen Redensarten äußerst freigebig und hatte für Herrn Lorenzana manch schmeichelhaftes Wort, betheuerte aber schließlich, daß der heilige Stuhl in der traurigen Lage, in welcher er sich gegenwärtig befinde, sich selber nicht, geschweige denn Andern helfen könne. Die carlistische Partei im Vatican ist über diesen Empfang des Herrn Lorenzana dennoch äußerst aufgebracht und beschuldigt schon den Cardiual Antonelli, daß er für die Anerkennnng der spanischen Republik arbeite.

Spainen. Madrid, 4. Septbr. Das Ministerium Zabala hat seine Entlassung eingereicht und ist Sagasta mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Die neue Ministerliste ist folgende: Sagasta Ministerpräsident und Inneres, Ullao Auswärtiges, Colmenares Justiz Serrano Bedoya Krieg, Camacho Finanzen, Arias Marine, Navarra Rodrigo Handel, Romeo Ortiz Kolonien.

Amerika. Newyork, 3. September. Die republikanische Konvention von Ohio hat sich von Neuem zu Gunsten des Programms der republikanischen Partei ausgesprochen, welche die Durchführung des Freihandelssystems und die Wiederaufnahme der Zahlungen in Metall betreffen.

Rio de Janeiro, 3. September. Der ultramontane Deputirte Roma hat in der Kammer den Antrag gestellt, den Ministerpräsidenten, Vicomte do Rio Branco und zwei andere Minister wegen Hochverraths und Verschwörung gegen die Religion und den Staat in Anklagezustand zu versetzen. Der Antrag wurde zur Vorberathung an eine Spezialkommission überwiesen.

Provinzielles.

N Schönsee, den 3. September. (O. C.) Der Sedantag wurde auch bei uns festlich begangen. Am Morgen verkündeten die Schüler durch Trommelschlag in den Straßen den hohen Festtag. — In den Vormittagsstunden fanden in den Schulen Festvorträge mit Gesang statt. — Der katholische Pfarrer hielt ein Hochamt mit gesungener Messe zum Gedächtniß der am Tage gefallenen Brüder unter Glockengeläute ab. Im jüdischen Bethause wurde ebenfalls eine Andacht abgehalten, und einige Häuser waren mit Fahnen, in deutschen und preußischen Farben geschmückt, und um 1 Uhr Nachmittags machten die zwei evangelischen und die erste katholische Schulklasse einen gemeinschaftlichen Spazierzang nach den Schwedenschanzen am Oscziewilk, wo Jung und Alt sich des herrlichen Tages erfreuten. Correspondent war Zeuge, wie in Liebe und Eintracht die Herzen der Schuljugend sich vereinten zu heiterem gemeinsamen Spiel u. Scherz. Auf den alten Schanzen möge es seit ihrer Herstellungszeit nicht so munter zugegangen sein als gestern. — Mehrere Male wurden die steilen Höhen der Schanzen von der Jugend mit Sturm eingenommen und Abends 9 Uhr ward unsere Stadt wieder gesund und munter erreicht, wo, nachdem vor dem Schulhause noch einige patriotische Lieder gesungen und Hoch's auf Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm gebracht waren, das Fest ein Ende fand.

Sehr zu bedauern blieb, daß der Herr Lehrer der **zweiten katholischen Klasse** mit seinen Schülern sich bei dem Festzuge nicht betheiligte, da er doch sonst gesund und munter war.

‡ **Gollub**, 3. Sept. (O. C.) Der trockene Sommer liefert in hiesiger Gegend nicht nur weniger Klee und Heu als im vorigen Jahre, sondern der Strohertrag ist gleichfall ein bedeutend geringerer Der Körnerertrag der Wintersaaten ist ergiebiger und auch schwerer. Roggen wiegt der alte Scheffel an 84 Pfd. dagegen ist die Ernte des Sommergetreides, besonders der späten Saaten, als eine nur miitelmäßige anzunehmen. Die Kortoffeln stehen, soweit das Kraut am 24 v. M. nicht erfroren ist, grün und kann die Ernte noch gut aber etwas spät ausfallen. Krankheiten an Kraut und Knolle sind bis jetzt nicht bemerkbar gewesen. Das hier bei der Stadt liegende Sommersche Ziegelei Grundstück — Antoniewo — ist an J. Wolff hier für 13,000 Thlr., das Gut Sortyka an Rittergutsbesitzer Krüger Karbowo für 22 500 Thlr. und die hies- Apotheke an Apotheker Rothard für 20,000 Thlr. verkauft worden. Nachdem in dem angrenzenden Dobrzyn bereits eine Apotheke etablirt ist, wird es dem hiesigen Apotheker, besonders bei dem jetzigen Gesundheitszustande schwer werden, die Zinsen von diesem Kapital herauszuschlagen.

Obgleich die Symultanschule hier ehestens ins Leben tritt, hatte die Königl. Regierung zu Marienwerder dennoch dem hiesigen Magistrate aufgegeben, die erste kathl. Lehrerstelle, welche eigentlich für deu Rector der Schule bestimmt war, durch einen kathl. Elementarlehrer zu besetzen, und ist solche denn auch jetzt durch den Lehrer Kulerski aus Rheden, vom Magistrat einstimmig gewählt, besetzt worden, dessen Bestätigung entgegengesehen wird.

Was unser Vereinswesen hier betrifft, bestehen hier ein polnischer und ein deutscher Vorschußverein, und außer diesen noch ein Schützenverein. Die Erstern machen recht hübsche Umsätze, wogegen der Letztere seiner Auflösung entgegensieht. Sinn für gesellige Vergnügungen fehlt unserm Ort fast gänzlich. Obgleich unsere Schützengilde, welche am 30 und 31. v. Mts. bei herrlichem Wetter, guter Musik und besten Arrangements ihr Königsschießen auf dem romantischen Schützenplatz feierte, hatte sich dennoch wenig Publikum herausgemacht um die Festesfreude zu theilen. Die Königswürde errang sich Schlossermeister Roehr, Ritter wurden Besitzer Fr. Müller aus Skemsk und Schuhmachermeister Em. Müller von hier.

— In Culm ist die Sedanfeier unter allgemeinster Betheiligung und mit wahrer Lust begangen worden, wie die Nachrichten darüber ergehen. Ebenso verlief in Straßburg der Festtag in allgemeineren Jubel und auch an einigen Orten des Kreises daselbst hatte man Feierlichkeiten veranstaltet.

Graudenz 4. September. Die erwartete Abschaffung der Stolgebühren in hiesiger evangl. Gemeinde ist nicht zu Stande gekommen. Nachdem in der Sitzung der evangl. Gemeindevertretung am 3. d. M. in sehr erregter Debatte die meisten Redner für Aufhebung der Stolgebühren und Fixirung der Geistlichen gesprochen hatten, erklärte Herr Bürgermeister Pohlmann im Namen des Patronats, daß der Magistrat einen solchen Beschluß nicht bestätigen würde. In Folge dessen lehnte die Mehrheit die Berathung der Vorlage ab.

— Gestern wurde hier von der Weichsel der Leichnahm eines etwa fünfzehnjährigen Mädchens ans Ufer gespült, der höchstens 8—14 Tage im Wasser gelegen haben kann. Ueber die Persönlichkeit des Kindes ist bisher nichts ermittelt. (Ges.)

∞ **Osterode**, den 4. September. (O. C.) Der denkwürdige Tag von Sedan wurde am hiesigen Orte durch ein Volksfest gefeiert, welches in allgemein befriedigender Weise ausfiel. Schon am 1 Abends 9 Uhr zog die Musik, begleitet von einem Zuge Turnschüler, durch die Straßen der Stadt unter den Klängen des großen Zapfenstreichs. Am Morgen des 2 September wurden die Bewohner der Stadt durch eine Reveille geweckt. Um 10 Uhr Vormittag fand der Dankgottesdienst in der deutschen und polnischen Kirche statt. Nach demselben ertönten vom Thurme des Rathhauses die Klänge des Chorals: „Nun danket Alle Gott!“

Um 1 Uhr versammelten sich die Schüler und Schülerinnen der sämmtlichen Schulen festlich geschmückt auf einem großen freien Platze neben der städtischen Mittelschule. Eine große Volksmenge umgab die Kinderschaar und hielt Rector Neumann die recht ansprechende Festrede, inmitten welcher die Schüler mit Musikbegleitung die „Wacht am Rhein“ und das Lied „Deutschland ist mein Vaterland“ in recht schöner Weise sangen. Am Schluß der Rede brachte Herr Neumann das Hoch auf unsern greisen Heldenkaiser aus, in das die große Volksmenge begeistert einstimmte.

Der Zug der Schüler, begleitet von den Lehrern und den Festordnern bewegten sich nun durch die mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Straßen der Stadt nach dem rothen Kruge.

Hier hatte die rühmlichst anzuerkennende Thätigkeit des Festcomite's große freie Plätze mittelst ausgestecken Fahnen, Tische u. Bänke, sowie Turngeräthe und Kletterstangen errichten und den ganzen Platz ausschmücken lassen. Es begannen nun die Turnspiele der Knaben und die Spiele der Mädchen. Nebenbei wurde den Kindern Kaffee und Kuchen, später Würstchen, Weißbrod und Bier verabreicht. Um 5 Uhr bestieg Herr Bürgermeister Kotze die Rednertribüne und hielt eine kräftige Ansprache an das Publikum und die Jugend, in welcher er auf die Bedeutung des Tages und die Errungenschaften desselben aufmersam machte und schloss mit einem

---

„Kann ich Ihnen in irgend welcher Weise dienlich sein? Bitte, sprechen Sie ohne Scheu, ich helfe gern, wo es in meiner Macht steht.“

Die Dame spielte noch sinnend mit ihrem Fächer.

„Mein Anliegen ist kein gewöhnliches,“ sagte sie zögernd.

„Bitte, sprechen Sie es immer aus, gnädige Frau.“

„Ich möchte ein junges Mädchen, das ich protegire, in Ihrer Fabrik als Arbeiterin untergebracht sehen. Man hat mir eine edle, menschliche Behandlung von Ihrer Seite gegen Untergebene rühmlichst hervorgehoben.“

Der Fabrikbesitzer verbeugte sich ablehnend. Er war kein Freund derartiger Ovationen, da er hinter den ihm ins Gesicht geworfenen Schmeicheleien immer eine versteckte Absicht witterte, u. auch dieses Mal entgegnete er daher in merklich frostigerem Tone:

„Ich thue darin nur meine Pflicht als Mensch und aus dieser kann wohl Keiner sich ein besonderes Verdienst machen; was aber Ihren Wunsch anbelangt, meine Gnädigste, so wüßte ich nicht, was demselben im Wege stehen sollte, falls sich nämlich eine Vacanz finden würde, da mir Ihre Empfehlung hinreichende Garantie für die Verwendbarkeit des Mädchens liefert.“

„Das ist eben der Kasus, mein Herr, Sie müßten es sich mit dieser allein genügen lassen, da ich bei der Aufnahme der jungen Da . . ., wollte sagen, des Mädchens die Bedingung stelle, daß Sie weder nach dessen Namen, Verhältnissen noch Antecedentien jemals Nachforschungen halten.“

„Dann bedaure ich,“ versetzte er kühl, „es sind hier gewisse Formalitäten bei jeder neuen Aufnahme zu beobachten. Außerdem wissen Sie vielleicht auch, verehrte Frau, daß ich den kleinen Ehrgeiz besitze, in meiner Fabrik eine Art kleiner Musterkolonie zu erhalten und Sie begreifen wohl, daß mir, der ich mich persönlich um das Wohl und Wehe, daher auch um die häuslichen Verhältnisse meiner Arbeiter bekümmere und dadurch in fortwährenden Rapport gebracht bin, daran liegen muß, mit der Vergangenheit meiner Untergebenen völlig **au fait** zu sein, um nur würdigen Personen mein Interesse zuzuwenden. Dies ist Prinzip bei mir geworden. Ich habe nie eine Ausnahme gemacht, daher . . .“

Die Dame hatte sich langsam erhoben.

„Sie hätten einer Kummerbeladenen, indem Sie eine Ausnahme gelten ließen, einen unendlich großen Dienst geleistet,“ sagte sie mit unsicherer Stimme und rauschte der Thür zu, aber ihre Haltung hatte alles Imponirende von vordem verloren, sie sah wie in sich zusammengebrochen aus.

„Verzeihen Sie die Störung,“ schloß sie, als sie eben eine feine, zart behandschuhte Hand auf den Thürdrücker legte, der langsam ihrem schwachen Druck nachgab.

Die klagende Stimme, das ganze gedrückte Wesen der augenscheinlich den höchsten Ständen angehörenden Frau hatten unendlich ergreifend auf Fröhlich gewirkt, sein hochherziger, mitfühlender Sinn fühlte sich sympathisch angezogen vor diesem edlen, resignirten Kummer, der sich so einfach ohne alle Ostentation kund that und im nächsten Augenblicke stand er an ihrer Seite uud schob die Hand mit sanfter Gewalt von dem Drücker herab.

„Es ist mir so schmerzlich, Ihre Bitte abzuschlagen,“ sagte er mit überzeugender Wärme, „ich möchte Ihnen mit ganzem Herzen dienlich sein; sollte sich denn gar kein Punkt der Vereinigung zwischen uns finden lassen? Wollen Sie meiner Discretion nicht vertrauen? Auf das Wort eines ehrlichen Mannes, Sie sollen Ihre Offenheit mir gegenüber nie zu bereuen haben.“

„Ich bin davon überzeugt und zum Beweise, wie sehr Sie mein Zutrauen zugewinnen wußten, soll Ihnen dieser Schleier nicht länger mein Gesicht verhüllt halten. Wir werden uns vielleicht noch häufiger im Leben begegnen, aber ich baue genusam auf Ihre Ehrenhaftigkeit, um vor einer solchen Begnung nicht zurückzuschrecken. Es ist mir aber unmöglich, den Namen des Mädchens zu nennen.

„Ah, ich verstehe,“ entgegnete er mit einem feinironischen Lächeln, „es ist eins von jenen beklagenswerthen Geschöpfen, die ohne Namen geboren worden, dessen Existenz, die eigene Mutter sich zu schämen hat.“

Das Antlitz der Matrone röthete sich in edlem Umwillen.

„Mein Herr, Sie beleidigen mich“, stammelte sie, „bei Gott, sie beurtheilen mich falsch, wenn Sie solchen Verdächtigungen einen Augenblick Zugang lassen.

Er beugte sich beschämt über ihre Hand.

„Gnädige Frau, verzeihen Sie, es ist Alles so dunkel, so ungewöhnlich, daß . . . .“

„Daß sie eine unbescholtene Frau deshalb beargwöhnen müssen“, unterbrach sie ihn bitter; „wäre das Geheimniß mein eigenes, so würde ich keinen Augenblick Anstand nehmen, es Ihnen anzuvertrauen, so kann ich nur mein Verhängniß beklagen, das die unglücklichen Folgen fremder Schuld immer auf meine armen Schultern wälzt. Wollen Sie mir bedingungslos vertrauen, so werden meine Tage nicht lang genug sein, den Segen für sie herab zu flehen, den Sie mir selber dadurch gewährt; wenn nicht, so machen Sie es kurz, daß diese allzu peinliche Unterhandlung zwischen uns sein Ende finde.“

„Schicken Sie das junge Mädchen,“ gab er einfach zur Antwart.

„Tausend, tausend Dank! Nicht wahr, die Arbeit erfordert keine übergroße physische Kräfte?“

„Durchaus nicht, doch kann ich der Anfängerin natürlich nur die untergeordnete, weniger ergiebige Arbeit zuertheilen, um nicht den gerechten Neid der Uebrigen zu erwecken. Wollen die gnädige Frau sich vielleicht selbst überzeugen?“

Sie nahm es dankend an. Fröhlich langte eine leichte Hausmütze von einem Ständer herab und führte die Dame durch prächtige Gartenanlagen in englischem Styll vor weitläufigen Fabrikanlagen vorbei, wo man durch in den Garten geöffnete Thüren die mächtig arbeitenden Dampfmaschinen beobachten konnte, zu dem Gebäude, das er fast ausschließlich dem weiblichen Personal angewiesen hatte. Die Fremde hatte mit lebhaftem Interesse seinen Erklärungen gelauscht, manchmal sogar trat sie in die eine oder andere Arbeitsabtheilung und ihr Auge folgte mit Theilnahme den fleißigen Händen, die den Kattun von den glühenden Walzen herabgezogen, welche diesen von den losen Fäserchen befreiten; oder sie schaute mit reger Aufmerksamkeit dem wunderbaren Wirken der Maschinen zu, die, ihre Walzen durch Farben ziehend, eingegrabene Muster auf den rohen, schon gebleichten Stoff prägten, indem der Stoff auf einer Unterwand über die farbegetränkten Walzen fortrollte. Dies Interesse der Dame schien sich mit jedem Augenblicke zu steigern; war sie Anfangs nur mit Gleichgültigkeit gefolgt, vielleicht aus blosser Liebenswürdigkeit auf seine Erklärungen eingehend, so schien jetzt die Sache selbst ihre regste Theilnahme hervorgerufen zu haben und sie dachte kaum mehr an den eigentlichen Zweck ihres Kommens, als sie ihn durch die verschiednen Räume begleitete, wo Farben gemischt oder in enormen Kesseln gekocht, der Rohstoff gebleicht und durch glühende Walzen getrocknet, die fertigen Stoffe mittelst enormer Maschinen gewaschen und gespült wurden, wo die Muster sebst gezeichnet, durch eine **camera obscura** vielfach vergrößert u. endlich durch wunderbare Erfindung auf die blanken Platten der Walzen mittelst diamantener Spitzen eingegraben wurden.

(Forts. folgt.)

Hoch auf den Kaiser, welches begeisterten Widerhall fand. Herr Landrath von Brandt brachte dem Festcomite einen Dank in herzlichen Worten aus und Herr Cantor Nitsch sprach denjenigen Personen Dank aus, welche zu der neu angeschafften Fahne beigesteuert hatten, die von Hrn. Maler Adam unentgeltlich in sehr schöner Ausführung gemalt war. Das Fest verlief ungestört und in ungetrübter Weise. Der Rückzug erfolgte um 8 Uhr. Die Stadt war glänzend illuminirt und auf dem See wurde zum Schluß ein Feuerwerk abgebrannt.

— In der verflossenen Nacht ist aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ein polnischer Ueberläufer entsprungen.

††† Danzig, 3. September. (O. C.) Der „Tag von Sedan ist hier zwar von verschiedenen Gesellschaften, doch ohne rechte Theilnahme der Bevölkerung, begangen worden; woran freilich zum Theil mit der Umstand Ursache war, daß, bei der augenblicklichen fast gänzlichen Entblößung Danzigs von Militär, eine Parade, nebst Zapfenstreich am Vorabend, nicht stattfand, ohne welches Beides in unserer Festungsstadt die große Menge sich ein offiziel angeordnetes Fest nicht füglich denken kann. Und wie nicht bei allen Behörden die amtlichen Geschäfte ruhten, so wurden auch nicht in allen, indeß doch in den weitaus meisten Kirchen mit den Glocken geläutet; aber nur in einer einzigen derselben, in der evangelischen Ober-Pfarrkirche zu St. Marie'n fand ein Festgottesdienst statt. Zwar hatte die Mehrzahl der auf der Mottlau liegenden Kauffahrtei-Schiffe, von den Häusern der Stadt aber, soweit es eben nicht amtliche Gebäude, waren nur wenige geflagat. Die Feier war hier vorwiegend eine Schulfeier; indem nicht nur in sämmtlichen öffentlichen Lehranstalten eine solche durch Gesang und Ansprachen an die Schüler begangen wurde, sondern auch das alljährliche Turnfest der städtischen Elementar- und Mittelschulen wurde am Nachmittage im Jäschkenthale abgehalten, und erfreute sich, da es vom Wetter begünstigt wurde, einer recht starken Betheiligang Seitens der kleinen Turner und ihrer Angehörigen. Bei demselben hielt der städtische Schulrath Dr. Cosack eine patriotische Ansprache. Von offiziellen Diners fand nur eins statt, welches der seit Dienstag am Bord des in der Putziger Bucht stationirten Panzergeschwaders verweilende Chef der Admiralität, Herr General-Lieutenant v Stosch, den Offizieren desselben, sowie den in Danzig anwesenden Marine-Offizieren, im Kursaale zu Zoppot gab. Seitens des „Allgemeinen Bildungs Vereins“ wurde der „Tag von Sedan“ durch eine Vorfeier am Montag Abend, Seitens des „Veteranen-Vereins“ durch ein Mittagsessen im „Gewerbehause,“ Seitens des „Danziger-Bürgervereins“ durch Abhaltung seines alljährlichen Sommerfestes Nachmittags und endlich am Abend durch eine „Festvorstellung“ im Selonke'schen Theater, die aber nicht sonderlich zahlreich besucht war, begangen. Doch waren dies nur vereinzelte Kundgebungen, welche zu dem Gedenktage selbst zumeist nur in geringer Beziehung standen.

— Elbinger Viehmarkt. Am 3. September cr. standen zum Verkauf: 400 Haupt Rindvieh, 200 Pferde, ca. 60 Füllen, 100 Schafe. Trotz ungünstiger Conjunktur war das Geschäft ein reges. Für beste Waare wurden 100 Thlr. für zweite Qualität 95 Thlr. und für dritte Qualität 70 Thlr pro Haupt gezahlt. — Einzelne Pracht-Exemplare wurden hoch, u. A für eine Kuh 135 Thlr. gezahlt. Für Pferde wurden Mittel-Preise und für Absatzfohlen 50—60 Thler pro Stück erzielt. — Bei der Landwirthschaftlichen Ausstellung erhielt bei der Abtheilung C Schaafe den 1. Hauptpreis in Silber (dem Werthe nach der höchste) Herr Rittergutsbesitzer Brauer-Skludzewo (im Kreise Thorn) für 1jährige Oxfordshire-Böcke.

— In Poggenfuhl bei Waldau hatte die Quednauer Revolte die Leute ebenfalls angestachelt, namentlich waren es zwei der dortigen Arbeiter, welche verkündeten, man müsse Jeden nöthigenfalls gewaltsam befreien, den etwa der Amtsvorsteher in die Kluse einsperren sollte, ja, sie drohten sogar mit Brandlegung, um ihrem Vornehmen den Erfolg zu sichern. Als man sich dieser beiden Helden vergewisserte und sie einsperrte, ward Alles im Dorfe ruhig Die Ruhe wird denn wohl auch dort bewahrt bleiben, namentlich wenn die Collegen das Schicksal der Beiden vernehmen. Dieselben, als sie am Dienstag, aus dem Arreste sistirt, als Angeklagte vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kgl. Kreisgerichts standen, wurden ein Jeder von ihnen, obschon die Staatsanwaltschaft nur 4 Monate Gefängniß beantragte vom Gerichtshof zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die beklagenswerthen Bestrebungen unter den arbeitenden Klassen auf dem Lande wurden bei der Strafabmessung ganz besonders berücksichtigt.

Xionz. Ueber die Vorgänge daselbst berichten noch polnische Blätter: Während der Untersuchung wurde einer der Provisoren der Kirche gefragt, ob der Dekan Rzezniewski während seiner Anwesenheit in Xionz am Donnerstage das Volk aufgewiegelt hätte. Derselbe antwortete: Der R. hat uns zu sich rufen lassen nnd erklärt, daß man uns einen Propst aufdringen will, welcher von der geistlichen Behörde keine Bestätigung erhalten habe und daß ein solches gewaltsames Eindringen den Bann zur Folge habe, daß es uns nicht gestattet sei, seinen Gottesdienst zu besuchen nnd aus seinen Händen Sacramente zu empfangen. Dagegen stellte er uns vor und bat uns, sich ruhig zu verhalten, keinen Tumult zu machen und nur durch unsere Abwesenheit in der Kirche zu protestiren.

Verschiedenes.

— Ein historischer Kalauer. Napoleon sagte einst zu dem Gouverneur von Sevilla: „Wenn sich die Stadt nicht binnen drei Tagen ergiebt, so lasse ich alles rasiren.“ „Das werden Sie nicht wagen, Sire,“ sagte der spanische General. „Und warum nicht?“ — „Weil Sie den Titeln: Kaiser der Franzosen, König von Italien, Vertreter des Rheinbundes und Vermittler der Schweiz, nicht den Titel: Barbier von Sevilla beifügen werden.“

Lokales.

— **Mehlbergs Museum.** Auf dem neustädtischen Markt stehen drei große Zelte, in denen Merkwürdigkeiten dem schaulustigen Publikum zur Ansicht geboten worden. Das 2. und 3. waren am Mittag des 5 Septbr. noch nicht geöffnet, wir können also über ihren Inhalt noch nichts sagen; in dem 1. befindet sich das anatomische Museum von R. Mehlberg verbunden mit einer Ausstellung sehr kunstvoll gefertigter Glas-Photographieen in stereoskopischen Bildern. Dieses am 5. bereits geöffnete und besuchte Zelt enthält des interessanten und belehrenden sehr viel, und bietet namentlich Nichtärzten, die sich über den inneren Bau des menschlichen Körpers und dessen innere Organe unterrichten wollen, reichen Stoff und Mittel zur Belehrung durch etwa 100 theils in Spiritus aufbewahrte Präparate natürlicher Körpertheile, theils durch Nachbildung solcher in Wachs, sowohl im gesunden, wie im kranken Zustande. Der erste Catalog zerfällt in VII Abtheilungen, von denen besonders die II., Kunstpräparate in Wachs enthaltend, viel Belehrung gewähren kann. Man sieht dort genau, und weil in vergrößertem Maßstabe auch sehr deutlich, die wichtigsten Organe des menschlichen Körpers im Aeußeren und Innern nachgebildet, den Kopf, das Auge, das Ohr, den Kehlkopf und überhaupt alle Stimmorgane, die Zähne, das Hirn, die Muskeln, Adern, Nerven eines Armes und einer Hand 2c. 2c. Andere Abtheilungen enthalten mechanische Figuren, Automaten, Musikwerke u. lebensgroße Figuren unter den Folterinstrumenten der spanischen Inquisition. Weniger pikant, wohl aber nicht weniger belehrend und eindrucksvoll ist die 400 No. umfassende Sammlung von Glas-Photographien, zu deren Betrachtung 16 große Stereoskope in einem besonderen Raume aufgestellt sind. Sie enthält Abbildnngen von Gegenden, Städten, Gebäuden, Kunstwerken, Scenen 2c. aus verschiedenen Erdtheilen, Räumen u. Zeiten, u. erweckten uns zu Dank gegen die Erfindungskraft unserer Zeit, die auch das, was selbst uns unerreichbar ist, doch in deutlichen und richtigen Bildern vorführt, dadurch sachlich belehrt und mit der Mehrung der Vorstellungen und Kenntnisse die Phantasie belebt und leitet. Wir können für heute nur nach einem ersten kurzen Besuche über das Museum des Hrn. M. urtheilen, doch hat dieser vollkommen hingereicht, uns die Sehenswürdigkeit desselben erkennen zu lassen und uns zu bewegen, den Besuch dringend zu empfehlen.

— **Besuch.** Sonntag den 6. September wird mit dem Frühzuge der Architecten-Verein von Bromberg hierherkommen, um die baulichen Merkwürdigkeiten Thorns, insbesondere die Bahnbrücke und den Bahnhof in Augenschein zu nehmen; die bevorstehende Ankunft der Bromberger Architekten ist den hiesigen Baumeistern und den größeren Bauhandwerkern angezeigt, und werden von diesen die Gäste auf dem Bahnhofe begrüßt werden. Der Aufenthalt der Fremden dauert nur den einen Tag, sie werden mit dem Abendzuge am 6. nach Bromberg zurückkehren. Der Bromberger Architekten-Verein zählt im Ganzen gegen 100 Mitglieder.

— **Zur Tabakssteuerfrage** wird der bekannte freikonservative Abgeordnete von Kardorff in nächsten Tagen eine Broschüre erscheinen lassen. Die „Post“ bringt im Voraus aus dem Inhalt derselben folgende essentielle Anschauung des Verfassers:

„Obgleich ich selbst Raucher bin, ist mein Gewissen über diese oder jene moralische Scrupel nicht ganz erhaben. Ueberlege ich mir beispielshalber, daß Deutschland 1,200,000 Centner Tabak jährlich consumirt (500,000 Centner inländischen, 700,000 ausländischen Tabaks) in einem Gesammtwerthe von circa 24 Millionen Thaler: so will es mich manchmal bedünken, als ob diese in die Luft geblasenen 24 Millionen doch vielleicht einigermaßen productiver hätten angelegt werden können. Und wenn ich mir weiter vergegenwärtige, daß von 40 Millionen Deutschen die bessere (weibliche) Hälfte sich an jener Tabaksconsumtion so gut wie gar nicht betheiligt, daß von den Männern nur die kleinere Hälfte raucht (durchschnittlich doch kaum vor dem 14. Lebensjahre), daß jene gesammte Consumtion sich, hochgerechnet, also auf 6 bis 7 Millionen Köpfe (wahrscheinlich nur 3—4 Millionen), vertheilt, so komme ich zu dem Resultate, daß diese Minorität von dem Gesammtproductionscapitale des Landes eigentlich doch einen etwas unbillig großen Theil in einer ziemlich unproductiven Consumtion aufzehrt. . .

Wenn ich sehe, daß

Frankreich circa . . . . 76,500,000 Thaler,
England „ . . . . 47,000,000 „
Oesterreich „ . . . . 35,000,000 „
Italien „ . . . . 20,000,000 „

das deutsche Reich dagegen an Gesammtintraden aus dem Tabak (Zölle und Bodensteuer) nur

3,660,000 Thaler

erhebt, so sage ich mir, daß dieselben Gründe und dasselbe Bedürfniß, welche in jenen Ländern zu hohen Tabakssteuern geführt haben, auch bei uns früher oder später dieses selbe Resultat herbeiführen werden, und daß, wenn wir erst einmal den Entschluß gefaßt haben, denselben Weg zu betreten, wir von diesem Augenblicke ab nur bedauern werden, nicht früher zum Entschlusse gekommen zu sein.

— **Vorläufige Zurückweisung.** Mit der Unterschrift „Ein alter Soldatenfreund“ ist uns ein „Eingesandt“ zugestellt worden, in welchem über einen „gestern“ (aber das Schreiben hat keine Datumsangabe) auf dem Hofe der Artillerie-Caserne vorgekommenen lauten Wortwechsel und öffentlich ertheilten Verweis Beschwerde geführt wird, kann erst berücksichtigt und vielleicht zugelassen werden, wenn der Einsender der Redaction seinen Namen mittheilt und die Garantie für die Wahrheit der von ihm mitgetheilten Thatsache übernimmt.

— **Mißhandlung.** In der Nacht vom 1. zum 2. September wollten 6 Bahnbeamte die Weichselbrücke passiren ohne Brückengeld zu bezahlen. Der Einnehmer, der es seiner Instruction gemäß forderte und ihnen den Uebergang ohne die Zahlung verweigerte, wurde von ihnen angegriffen, niedergeworfen und mit Stößen mithandelt. Er hat jedoch einige der übermüthigen Excedenten erkannt und der Polizeibehörde angegeben. Der Rädelsführer scheint ein Zugführer von der oberschlesischen Bahn gewesen zu sein. Die Untersuchung gegen die Uebelthäter ist bereits im Gange. Sollte dieser Unfug etwa die Nothwendigkeit der Befreiung vom Brückengelde für die Bahnbeamten handgreiflich darthun und dem desfalls eingereichten Gesuch bei den städtischen Behörden zur Unterstützung dienen?

— **Verloren.** Vor einiger Zeit hat ein in Geschäften hier anwesender Kaufmann aus Polen hier 400 Thlr. in Hunderttthalerscheinen verloren. Der ehrliche Finder dieses Geldes wird bei der Ablieferung desselben sich zugleich bei Herrn Polizei-Commissarius Finkenstein wegen der ihm zustehenden Belohnung melden können.

— **Gurske, den 4. September.** Auch in den Schulen der zu Gurske gehörigen Schulinspection wurde die Sedanfeier in freudiger Feststimmung begangen. In Gurske selbst kamen die Kinder Vormittags 9 Uhr in der Klasse zusammen, die sie mit Kränzen reichlich geschmückt hatten. Herr Lehrer Uthke hielt einen belehrenden Vortrag über die Bedeutung des Tages, während Gesang und Declamation patriotischer Stücke mit sinnigem Verständniß der Kleinen wiederhallte. — Schon am frühen Abend luden Böllerschüsse und weithin schallende Musik in Reimann's Hotel zu Freuden des Tanzes und des Glases, die indeß, als es dunkel geworden, auf einige Zeit unterbrochen wurden. Denn das auf hohem Damme gelegene Schulhaus mit seiner weithin ausschauenden Front stand plötzlich in lichten Flammen — — — bengalischer Beleuchtung, und hierher brauste nunmehr die Strömung von Jung und Alt. Der edle Brandstifter, Herr Lau, spendete auch die Beleuchtung zu den von den Herren Uthke und Johanni gefertigten Transparenten, welche die obere Mittelfront des Schulhauses in folgender Anordnung deckten:

SEDAN.

So	Napoleons
Endete	Anfang
Der	December,
Abenteuerer	Ende
Napoleon	September.

Wilhelm I.

Kaiser und König, Hoch!

Getreide-Markt.

Thorn, den 5. September. (Georg Hirschfeld.)
Weizen matt, nach Qualität 58—64 Thlr. per 2000 Pfund.
Roggen flau, 50—54 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen, Gerste, Hafer } ohne Angebot, Preise nominell.
Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 26 thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 5. September 1874.

Fonds: fest.

Russ. Banknoten	$94\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{9}{16}$
Poln. Pfandbr. 5%	$80\frac{1}{2}$
Poln. Liquidationsbriefe	69
Westpreuss. do 4%	97
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	96
Oestr. Banknoten	93
Disconto Command. Anth.	186

Weizen, gelber:

Septbr.-Octbr.	$83\frac{1}{2}$
April-Mai 197 Mark — Pf.	

Roggen:

loco	50
Sept.-Octobr.	$49\frac{1}{2}$
Octbr.-Novbr.	49
April-Mai 146 Mark — Pf.	

Rüböl:

Septbr.-Octbr.	$17\frac{13}{24}$
October-Novbr.	$17\frac{3}{4}$
April-Mai 57 Mark 50 Pf.	

Spiritus:

loco	26—12
September	26—20
Septbr-Octbr.	23— 2

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 4. September.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 467 B.
Oesterr. Silbergulden $96\frac{1}{8}$ G.
do. do. (1/4 Stück) $95\frac{7}{8}$ G.
Fremde Banknoten $99\frac{5}{6}$ G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{9}{10}$ B.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $94\frac{3}{4}$ bz.

Für Getreide auf Termine war im Allgemeinen auch heut wieder Verkaufslust vorherrschend, und namentlich gilt dies in Bezug auf Weizen, wo umfangreiche Realisationen sich fühlbar machten. Der Preis der laufenden Sicht litt dabei am meisten. Gek. 34,000 Ctr.

Roggen hat ebenfalls nicht unerheblich im Werthe gelitten, doch fügten sich die Abgeber nur widerstrebend in die niedrigeren Gebote, zumal die Frage nach loco Waare mehr hervortrat. Gek. 8000 Ctr.

Hafer loco war gut zu lassen, und auch Lieferung hat sich im Preise behauptet.

Rüböl fand anfänglich etwas bessere Preise, war aber schließlich wieder vorwiegend angeboten und kaum noch höher als gestern. Gek. 4500 Ctr. — Spiritus, obschon etwas niedriger im Werthe, war vorwiegend ziemlich fest gehalten. Gek. 10,000 Liter

Weizen loco 66—77 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 48—60 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 55—68 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 55—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 74—77 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 70—73 Thlr. bz.

Rüböl loco $17\frac{1}{4}$ thlr. bez.

Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $7\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 26 thlr. 5—6 sgr. bezahlt.

Danzig, den 4. September.

Weizen loco bleibt in außerordentlich schwerfälliger Haltung und neue Preisermäßigungen sind nothwendig, um auch nur einige Verkäufe bewirken zu können. So sind auch heute sehr mühsam 180 Tonnen um mindestens 1 Thlr. pro Tonne billiger gehandelt. 65 Tonnen sind darunter alte Waare gewesen und ist bezahlt für hellbunt 130 pfd. 63, 131/2 pfd. $64\frac{1}{2}$ fein 129, 130/1 pfd. 65, 130 pfd. besserer $65\frac{1}{2}$, hochbunt und glasig 133 pfd. 67, $68\frac{1}{2}$, extrafein 135 pfd. $71\frac{1}{3}$ thlr., alt bunt 130/1 pfd. besetzt 70 thlr., hellbunt 125 pfd. 70 thlr., 126/7 pfd. 72 thlr. pro Tonne. Termine matt. Regulirungspreis 126 pfd. bunt 68 thlr.

Roggen loco theurer, 125 pfd. 56 thlr., 131/2 pfd. $58\frac{5}{6}$ thlr. bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Regulirungspreis 120 pfd. 55 thlr. — Rübsen loco sind 335 Tonnen zu $77\frac{1}{2}$, 78 thlr. pro Tonne verkauft. Termine September-October $78\frac{1}{2}$ thlr. Br. Regulirungspreis $77\frac{1}{2}$ thlr. Gek. wurden 100 Tonnen. — Raps loco brachte 78 thlr. für 40 Tonnen.

Breslau, den 4. September.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen nur zu gedrückten Preisen verkäuflich, per 100 Kilo netto, weißer Weizen $6\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr., gelber mit 6—$6\frac{11}{12}$ Thlr., feinster milder $7\frac{1}{12}$ Thlr., — Roggen bei schwachem Angebot kaum preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. $5\frac{1}{6}$—6 Thlr., feinster über Notiz. — Gerste nnr feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogr. neue $5\frac{1}{3}$ bis $5\frac{2}{3}$ Thlr., weiße $5\frac{11}{12}$—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. neuer $5\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{12}$—$5\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilo. $5\frac{5}{6}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Erbsen schwach offerirt, 100 Kilo. $6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen gesucht, bezahlt per 100 Kilogr. $7\frac{2}{3}$—8 Thlr. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Winterraps per 100 Kilogr. 7 Thlr. 15 Sgr. — Pf. bis 7 Thlr. 25 Sgr. — Pf. bis 8 Thlr.

Winterrübsen per 100 Kilo. 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Thlr. 10 Sgr. — Pf. bis $7\frac{2}{3}$ Thlr.

Rapskuchen lebhaft gefragt, pr. 50 Kilogramm 73—76 Sgr.

Leinkuchen leicht verkäuflich, per 50 Kilo. 112 bis 114 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 3. September.					
7 Haparanda	334,0	8,8	SW.	3	Regen
„ Petersburg	340,1	7,1	S.	1	w. bewölkt
„ Moskau	333 0	5,9	NW.	5	heiter
„ Memel	338,5	10,4	S.	4	trübe
7 Königsberg	337,7	13,0	SO.	1	trübe
6 Putbus	336,5	13,0	NW.	1	bedeckt
„ Berlin	337,1	16,0	NW.	1	bewölkt
„ Posen	332,6	14,8	SW.	2	trübe
„ Breslau	333,4	13,0	SO.	2	wolkig
7 Brüssel	337,5	13,9	W.	1	s. bewölkt
6 Köln	336,4	14,8	NW.	1	trübe
7 Cherbourg	337,4	12,0	S.	2	Regen
„ Havre	337,8	15,2	SW.	2	regnerisch

Station Thorn.

4. Septbr.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	333,52	25,6	W2	w.
10 Uhr Ab.	335,36	14,0	W2	z. ht.
5. September.				
6 Uhr M.	335,68	11,8	SW2	tr.

Wasserstand den 5. September 1 Fuß 1 Zoll.

Inserate.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr verschied sanft nach 14tägigem Krankenlager, unsere geliebte Tochter, Mutter und Schwester, die verwittwete Bäckermeister Frau

Bertha Knispel,
geb. Lehmann,

im nicht vollendeten 52. Lebensjahre, welches um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Thorn, d. 5. Septbr. 1874.
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Neustadt Katharinenstraße Nr. 189 aus, statt.

Bekanntmachung.

Mit Beginn des Winter-Semesters im October d. J. wird beim hiesigen Gymnasium eine zweite Vorschulklasse eröffnet, in welche auch Knaben ohne jegliche Vorbildung Aufnahme finden. Das Schulgeld beträgt 20 Thlr. pro Jahr und werden die Aufnahme-Termine späterhin noch vom Herrn Director Lehnerdt veröffentlicht werden.

Thorn, den 14. August 1874.

Das Gesammt-Patronat des Gymnasii.

Mahns Garten.

Auf allseitiges Verlangen findet Sonntag

Großes Militair-Concert

von der Kapelle der Artillerie statt. Zur Aufführung kommen die patriotischen Piecen, welche für den Sedan-Tag bestimmt waren, darunter das groß **Schlachtenpotpouri.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. pro Person.
Familienbillets für 3 Personen 5 Sgr. sind vorher zu haben bei
L. Grosskopf.

Singverein.

Der Singverein nimmt nach Beendigung der Ferien seine Uebungen Dienstag, den 8. d. Mts. auf und geht sofort mit dem Einstudiren von Händels Oratorium „Samson" vor. Wir bitten alle unsere Mitglieder sich zahlreich und pünktlich einfinden zu wollen, da die Konzertaufführung schon Ende October stattfinden soll.

Der Vorstand.

Pfeifenkopf-Verein.

Nach § 13 unseres Bundes-Statuts ist eine Vermehrung der Mitglieder über die bestimmte Anzahl nicht gestattet; daher sehen wir uns genöthigt, um alle an uns gerichteten Bitten wegen Aufnahme zu erfüllen, einen dieselben Zwecke verfolgenden Zweig-Verein unter dem Namen

Abguß-Verein

zu constituiren. Morgen Nachmittag im Vereins-Lokal Versammlung.
Nach Constituirung des **Abguß-Vereins** zur Feier der Stiftung:
Anrauchen sämmtlicher Pfeifenköpfe.
Der Vorstand.

Neuer Begräbniß-Verein.
General-Versammlung

Montag, den 7. September, 8 Uhr Abends im Saale des Hrn. **Hildebrandt.**
Tagesordnung:
Bericht der Rechnungs-Revisoren.
Der Vorstand.

Holz-Auction.

Am Mittwoch, den 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen auf der Bazarkämpe unmittelbar unter der Eisenbahnbrücke, die durch den Abbruch der Eisenbahn-Transportbrücke gewonnenen **Brückenpfähle** sowie auch ca. 100 Centner eiserne **Schraubenbolzen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

C. B. Dietrich, Thorn.

Auction.

Mittwoch, den 9. Septbr. von Morg. 10 Uhr ab werde ich im Speicher 305 beim alten Schloß neben **Schlesingers** Garten, versch. Möbel, als: Sophas, Spinde, Tische, 1 Barren zum Turnen rc. und Hausgeräth versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Frucht-Einmach-Essig bei Horstig



Die neuesten Herbsthüte für Herren von feinem Filz in allen Farben! Cylinderhüte in gerader und geschweifter Form, Knabenfilzhüte in schöner Auswahl empfiehlt

G. Grundmann,
Hutfabrikant.

NB. Jeder Hut wird vermittelst eines Conformateurs genau nach dem Kopfe passend gemacht, wodurch das lästige Drücken gänzlich beseitigt wird.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir ein Atelier zur Anfertigung von Herren-Garderobe errichtet haben. Durch Engagement eines gewandten tüchtigen Zuschneiders können wir jetzt elegante saubere Stücke liefern und bitten wir ergebenst um Bestellungen.

Gebrüder Danziger
neben Phil. Elkan Nachfolger.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne Brückenstr. 39. **H. Schneider.**
armen Patienten ziehe Zähne unentgeltlich.

Echte Sammet-Jaquetts

offerirt um zu räumen unterm Kostenpreise.

J. Jacobsohn,
Butterstr. 144.

Hofer ächt Bayrisch Bier, Königsberger, (Brauerei Ponarth, Schifferdecker), **Görlitzer Actien-Bier, Grätzer** flaschenreif, bestens in schöner Qualität empfohlen.

Carl Spiller.

Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk,

Portland-Cement, Dachpappen, Asphalt, Kienther, Steinkohlentheer, Dachlack, glasirte englische Thonröhren, offerirt billigst

C. B Dietrich.

Eine reiche Auswahl feiner

Herren- und Damen-Handschuhe

habe ich erhalten; empfehle à Paar 7½ Sgr.

Hermann Dressler jun.
vis-à-vis Herrn Willimtzig.

Großkörnigen weißen Reis empfiehle à 2 Sgr. pr. Pfd., à Ctr. 6 Thlr., ferner: vorzügliche Matjes-Heringe, zart groß und delikat

A. Mazurkiewicz.

Ff. Tschscherry Kaffees à 14 Sgr pro Pfund.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele** Tausende von Bescheinigungen sprechen. Dasselbe ist in Flacons à 10 Sgr. in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben.
Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Zu allen

Malerarbeiten

bei Neubauten empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Preise und pünktlicher Ausführung

D. Hermann, Culmer Vorstadt.

Dachpappe und Cement

verkauft zum Kostenpreise.

Wittwe Grabe,



Billig zu verkaufen!

1 Regulator, Winterkleider, Tische, Wäschekasten u. s. w.
Gerechtestr. 128/29, 1 Tr.

Die Lagerdienerstelle in meinem Delikateß-, Südfrucht- und Colonial-Waaren-Geschäfte ist sofort oder 1. October cr. zu besetzen.

S. Hirschberg in Bromberg.



Auf dem Neustädt. Markt.

Mehlberg's

berühmtes **anatomisches und historisches**

MUSEUM,

enthaltend mehr denn 500 anatomische, pathologische u. ethnologische Präparate, sowie Meisterwerke der Ceroplastik und Mechanik, Musikwerke und Automaten. Die Inquisition des 16. und 17. Jahrhunderts, an lebensgroßen Figuren dargestellt, sowie akademisch-historische Figuren in Lebensgröße. Entree 5 Sgr. II. Abtheilung: Kunstausstellung von 400 der berühmtesten Glas-Photographien, geordnete Reisen über Land und Meer. (Für Damen und Kinder. Täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abend 9 Uhr. Entree 2½ Sgr. Kataloge an der Kasse zu haben. Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll
R. Mehlberg.

Herbst- und Winter-Unterkleider
für Damen und Herren.

Camisols ohne, mit halben und ganzen Aermeln in **Seide, Vigogne, Merino und Wolle,**

Unterbeinkleider, von 3fädigem Baumwoll-Garn gestrickt (nicht gewebt) in **Wolle u. Merino,** ganz vorzüglich dem Körper angepaßt,

Lama's, gestreift, carirt, glatt, 2 Ellen breit von **20 Sgr.** an,

Lady Cloot's, ⁸/₄ breit in allen neuen Farben, das Eleganteste, Dauerhafteste und Billigste zu **Damen-Herbst und Winterkleidern,**

Flanelle in allen gangbaren Farben, Breiten und Qualitäten verkaufe ich zu festen, **billigsten Preisen.**

Carl Mallon.

Getreide-Säcke, 2 und 3 Scheffel Inhalt,
Spreu-Säcke, 5 und 6 Scheffel Inhalt,
Stroh-Säcke von guter Leinwand,
Woll-Säcke leicht und schwer,
Rohe Leinwand in allen Qualitaten und bis **1,66 Meter** Breite,
Pläne von wasserdichtem hanfenem **Segeltuch** und auch von guter **Leinwand** mit Leder- und leinenem Besatz verkaufe billigst.

Carl Mallon.

Amtlich constatirt.   Amtlich constatirt.



Brust-
und
Magenkrämpfe.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt

werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichste aller Krankheiten,

Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitige.
Hunderte von Danksagungsschreiben sowie Prämien aus allen Staaten Europa's liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit spezieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
Berlin SW., Lindenstr. 66.

Zur Winteraussaat

empfiehlt **Thymothee,** englisches, italienisches, französisches **Raygras, Schaafharten- rothen Schwingel**

Carl Mallon.

Thonröhren,

hart gebrannte, innen und außen doppelt glasirt, **4 bis 18 Zoll** lichte Weite, Bogen, spitze und rechtwinklige Abzweigungen, empfehle ich zu **Wasserleitungen und Brückenanlagen rc. rc. billigst.**

Carl Mallon.

Schmelztiegel

in allen Größen offerirt billigst
C. B. Dietrich.

Brennerei.

Ein in diesem Fache tüchtiger Mann, der gründliche wissenschaftliche und praktische Kenntnisse über alle bekannten, zymotechnischen Vorkommnisse einer Spiritus-Brennerei besitzt und auch Gelegenheit hatte in schwierigen Fällen eine gute Ausbeute zu erzielen, empfiehlt sich den Herren Besitzern zur Oberleitung ihrer Brennereien.

Bei etwaigen Vacanzen stehen mir tüchtige praktische Kräfte zur Verfügung. — Honorar nach Uebereinkommen. — Gefl. franco Offerten sub K, 85 in der Exped. d. Ztg. geneigtest niederzulegen.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chokoladen-Fabrik
von **Gebrüder Stollwerck**
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in **Thorn** Herrn **A. Mazurkewicz.**

Vorzüglichen Hafer
offerirt **Carl Spiller.**

Mehrere hundert Flaschen
Roth- und Rheinweine
habe ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses zu verkaufen.
W. Böttcher.

2 Borderz. mbl. od. unmbl. u. Burschenst. z. vrm. Heiligegeiststr. 176.

Kl Gerberstraße Nr 17.

Heute Sonnabend, den 5. d. Mts.

Eisbeinessen.

Es ladet ergebenst ein
Fr. Huth.

Bei vorkommenden Festlichkeiten, Hochzeiten rc. rc. empfehle ich meinen hell erleuchteten großen Saal zur unentgeltlichen Benutzung. Für Musik ist gesorgt.

Gasthaus zur Erholung.
D. Hermann.

Berliner Bayrisch Bier

100 Flaschen excl. 3 Thlr. 15 Sgr.

Malz-Extract-Bier

in bekannter Qualität offerire
Carl Spiller.

2 Gondeln. 1 Kahn, 1 starker Handwagen, Spinde, Tische, Bettstelle, Sopha, verkaufe ich umzugshalber zu billigen Preisen.

Carl Leichnitz,
Gastwirth a. d. Weichsel.

2000 Thlr. sind vom 1. Oktober ab auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem sagt die Exped. d. Ztg.

Einen fast neuen 2rädr. Handwagen verkauft billig
W. Böttcher.

Tuchmacherstr. 159/60 ist ein gutes fast neues Pianino, Polisander, elegante Form, zu verkaufen.

Am 2. Septbr. ist in der Ziegelei ein schw. Spitzentuch verlor., der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzug.

Ein auch zwei Pensionaire finden Aufnahme und gewissenhafte Pflege und Aufsicht in einer höhe en Beamtenfamilie. Zu erfragen Bäckerstr. 248, 2 Treppen hoch

Eine junge Dame mit guter Empfehlung und im Fache tüchtig bewandert, findet bei hohem Salair als Verkäuferin vom 1. October c. Stellung in einem Bonbon, Confituren & Chokoladen-Geschäft (keine Conditorei) nach Außerhalb. Offerten beliebe man unter Angabe alles Näheren in der Expedition dieser Zeitung unter **B. B.** schleunigst abzugeben.

Für mein Restaurations-Geschäft suche einen Kellner.
R. Przybill,
Schülerstraße 413.

Tüchtige Wirthinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Kindermädchen zum 15. Oktober kann nachweisen das Vermiethungs-Comptoir Bäckerstr. 249.
St. Makowski.

Junge Mädchen, welche geneigt sind die Schneiderei gründlich zu erlernen, können sich melden bei
Albertine Schnur, Modistin
Breitestr. Nr. 443.

Ein tüchtiger Gehülfe wird als Werkführer in eine auswärts üchtig eingerichtete Bonbon, Confituren & Chokaladen-Fabrik gesucht. Derselbe muß alle guten Eigenschaften mit vollständiger Sachkenntniß besitzen und könnte sich, da der Prinzipal **nicht Fachmann,** auch als Associe betheiligen. Gefl. Offerten werden unter **Z. Z.** in der Expedition dieser Zeitung schleunigst erbeten.

Schülerinnen für das Putzfach werden angenommen bei
J. Mallon.

Da ich für die Schulden meiner Frau nicht aufkomme, so bitte ich derselben weder Getränke noch andere Waaren zu verabfolgen.
Ludwig Weinkauf.

Da ich mit meiner Frau in Ehescheidung stehe, so warne ich hiermit, derselben etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
H. Barht.

1 Wohnung von 7 Zimmer nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu verm.
Carl Lehmann, Neustadt.

1 eleg. möbl. Wohnung in 1. Etage verm. v. 1. Octbr. Moritz Levit.

Ein Pferdestall ist vom 1. October zu vermiethen bei **A. Wernick,** Culmerstraße.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist für 1 auch 2 Herren vom 1. October zu vermiethen. Culmerstraße 342 1 Treppe.

Ein möbl. Zim. für 1—2 Herren zu verm. 1 T. hoch Tuchmacherstr. 155.

Nro. 204.

der Thorner Zeitung kauft zurück die Expedition.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.